



Konzept KINDERGARTEN & SPRACH-KITA JEAN PAUL

gefördert durch



 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

1. Vorwort – Das sind wir.....	3
1.1 Spielend die Welt entdecken mit Maria Montessori	3
1.2 Räumlichkeiten und Ausstattung	4
1.3 Außenanlage.....	5
1.4 Unser Team	5
2. Rahmenbedingungen	6
2.1 Unser Träger.....	6
2.2 Öffnungszeiten, Aufnahme- und Abmeldeverfahren, Buchungszeiten.....	6
2.3 Gesetzliche Vorgaben.....	7
3. Unser Arbeitskonzept	11
4. Bildungsbereiche	11
5. Partizipation	14
6. Inklusion	15
7. Eingewöhnung.....	16
8. Übergänge	16
9. Unser pädagogisches Verhalten.....	17
10. Ein Tag bei uns im Jean Paul	18
11. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	19
12. Vernetzung	22
13. Qualitätssicherung.....	22
14. Informationen	23
14.1 Krankheiten.....	23
14.2 Essen und Trinken	23
14.3 Geburtstage	24
14.4 Kleidung.....	24
14.5 Für den Kindergarten benötigt Ihr Kind	25

*„Wer wir sind, wer wir werden,
ist bestimmt durch die Menschen, die uns lieben...“*

1. Vorwort – Das sind wir

Die Kita Jean Paul ist eine der ältesten Einrichtungen für Kinder im Osten Bambergs. Seit mehr als 70 Jahren begleiten wir Kinder und deren Familien. Ab Oktober 2021 starten wir im neuen Gebäude nun auch mit 2 Krippengruppen. Die Kita gesamt betreut 99 Kinder: 24 Kinder im Krippenalter von 1-3 Jahren und 75 Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, dass sich die Kinder bei uns sicher- und wohlfühlen und die Eltern voller Vertrauen ihr Kind abgeben können.

Kinder zeigen uns den Sinn im Leben, sie machen deutlich, worauf es wirklich ankommt. Wir können viel von ihnen Lernen und unser Ziel ist es, angelehnt an die Pädagogik Maria Montessoris, sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Es ist eine schöne und wertvolle Aufgabe, die uns mit Freude erfüllt.

Die Einbindung in das Umfeld half Bedürfnisse zu erkennen, **Lebensräume begreifbar zu machen und naturnah zu gestalten**; dies ist natürlich nur möglich durch intensive **Mithilfe der Eltern**, mit denen wir einen regen Kontakt pflegen.

Träger ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V.
Hierfür das auch für uns gültige Leitbild des Diakonischen Werkes:

Wir sehen den Menschen als Geschöpf Gottes
Wir fördern Fähigkeiten zur Selbstbestimmung
Wir verpflichten uns zur fachlichen Kompetenz und gelebter Menschlichkeit
Wir bekennen uns zu Selbstbewusstsein und Verantwortlichkeit
Wir stellen uns dem Wettbewerb
Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung
Jeder von uns übernimmt Verantwortung
Unsere Berufung ist die Nächstenliebe

1.1 Spielend die Welt entdecken mit Maria Montessori

Unser neu angelegter Garten mit Sand-, Kletter- und Fahrzeugbereich lädt die Kinder zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ein. Hochbeete mit Beeren und Gemüse wie z.B. Gurken, Tomaten und verschiedenen Kräutern lassen die Kinder **sensibel werden für die Natur** und eine gesunde, ausgewogene Ernährung. In regelmäßigen Abständen bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein **gesundes Frühstück** zu. Da die Kita von Kindern mit **verschiedenen Nationalitäten** besucht wird, bekommt die **Sprachpflege** eine besondere Bedeutung. Wir lernen hier nicht nur unsere Muttersprache zu pflegen, sondern auch den Umgang mit anderen **Sprachen und Kulturen**. Das gibt uns die Möglichkeit, verständnisvoll miteinander umzugehen und **Toleranz** zu üben. Gruppenübergreifende Angebote fördern unser Zusammengehörigkeitsgefühl.

„**Hilf mir es selbst zu tun**“: Dieses Motto von **Maria Montessori** begleitet unser tägliches Tun und führt zunehmend zu Selbständigkeit und Selbstbewusstsein. Hierbei ist es uns wichtig, die **sensiblen Phasen** des Kindes zu erkennen, um ihm **Entwicklungs- u. Sinnesmaterialien** in einer **liebevoll vorbereiteten Umgebung** zugänglich zu machen. So entstehen auf natürliche Weise **Ruhe, Ordnung und Disziplin**. Die daraus resultierende **Konzentrationsfähigkeit** ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder.

Durch die vielen unterschiedlichen **Nationalitäten** bekommt die **Sprachpflege** eine besondere Bedeutung. Durch unser großes Liedgut, begleitet von Gitarrenklängen, haben die Kinder immer ein Lied auf den Lippen. Für die Flötentöne der Vorschulkinder ist unsere Musiklehrerin verantwortlich.

Die **Bewegungserziehung** wird vertieft durch Yogaübungen und Rhythmikelemente. Die Vorschulkinder gehen wöchentlich zum gemeinsamen Turnen in den großzügigen Bewegungsraum zur Bewegungserziehung. Außerdem findet einmal im Jahr für die Vorschulkinder ein Schwimmkurs mit abschließender Seepferdchenprüfung statt.

Die **religiöse Erziehung** wird unterstützt von der evangelischen Gemeinde „An der Auferstehungskirche“ und findet seit vielen Jahren ihren Höhepunkt in einer Aufführung eines Krippenspiels bei unserer Waldweihnacht unter freiem Himmel.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist mit den Kindern **Kunst auf spielerische, natürliche Weise zu entdecken**, dabei hilft uns die Farben- und Formenvielfalt unseres Gartens, und das Vorbild bekannter Künstler unserer Umgebung.

All dies findet seinen Höhepunkt in einem mit **den Kindern inszenierten Theaterstück, das wir den Eltern zum Sommerfest schenken**.

1.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere **Gruppenräume** sind verschieden eingerichtet und mit unterschiedlichen Spielbereichen ausgestattet, wodurch die Kinder zum Gruppentausch angeregt werden. In der Freispielzeit können sie selbst entscheiden, in welcher Gruppe sie spielen möchten.

„Von der äußeren Ordnung zur inneren Ordnung!“ (M. Montessori)

Unsere Räumlichkeiten sind gut strukturiert und in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Jeder Gruppe ist ein Intensivraum angegliedert, der je nach Themen unterschiedlich gestaltet ist. Die Gruppen sind mit Montessori-Spielmaterialien ausgestattet (Übungen des täglichen Lebens, Entwicklungsmaterialien, Sinnesmaterial...), zusätzlich stehen in jedem Gruppenraum Bastel- und Konstruktionsmaterial, Rollenspielmaterial, Naturmaterialien und Gesellschaftsspiele für die Kinder zur Verfügung. Um eine Reizüberflutung zu vermeiden, sind die Gruppenräume mit Spielmaterialien und Basteldekorationen nicht überladen. Indem das Spielzeug übersichtlich den jeweiligen Spielecken und den Kindern leicht zugänglich ist, behalten sie eine gute Übersicht und der Spielanreiz wird unterstützt. Im Atelier können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen und im Projekt über mehrere Tage in Kleingruppen arbeiten.

Unser **Bewegungsraum** kann während der Freispielzeit von Kleingruppen genutzt werden – zusätzlich finden regelmäßig gezielte Bewegungsangebote und Bewegungsbaustellen für die Kinder statt. Körpererfahrung und grobmotorische Fähigkeiten werden hier angeregt.

1.3 Außenanlage

Die Außenanlage ist ein neu angelegter Garten mit einem großen Kletterturm und integrierter Rutsche, zwei Sandkästen, einer davon versehen mit einem Wasserlauf, einer Vogelnestschaukel und einer großen Fahrzeugbahn.

Auch gibt es zwei Hochbeete, die zusammen mit den Kindern bewirtschaftet werden. Große Sonnensegel spenden Schatten.



1.4 Unser Team

Leitung der Kindertagesstätte: Sabine Schug



Grüne Gruppe:

- eine Fachkraft als Gruppenleitung
- eine Ergänzungskraft
- ein_e Erzieherpraktikant_in

Rote Gruppe:

- eine Fachkraft als Gruppenleitung
- eine zusätzliche Fachkraft
- eine Ergänzungskraft

Gelbe Gruppe:

- eine Fachkraft als Gruppenleitung
- zwei Ergänzungskräfte

Eine Fachkraft für Sprachkita ist für die Umsetzung des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ verantwortlich.

Eine Fach- und Förderkraft für Inklusion unterstützt die gezielte Förderarbeit unserer Inklusionskinder.

Zusätzlich arbeiten eine Köchin und eine Hauswirtschaftskraft in unserer Kita.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Unser Träger

Anschrift des Trägers

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.
Heinrichsdamm 46
96047 Bamberg
Tel. 0951 8680-111
www.dwbf.de

2.2 Öffnungszeiten, Aufnahme- und Abmeldeverfahren, Buchungszeiten

Öffnungszeiten

Bringzeiten: 7:00 bis 8:30 Uhr
Kernzeit: 8:30 bis 12:00 Uhr
Abholzeiten: 12:00 bis 12:30 Uhr

Mo-Do geöffnet von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag geöffnet von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Aufnahme- und Abmeldeverfahren

Die Voranmeldung für den Kindergarten ist während des gesamten Jahres möglich über das [WebKita – Online Vormerkssystem Kitaportal der Stadt Bamberg](#). Hier können sich Eltern online für einen Platz in der KiTa Jean Paul vormerken lassen.

Zur Voranmeldung in unserer KiTa müssen die Eltern ein unverbindliches Voranmeldeformular ausfüllen. Dieses finden Sie auf der Internetseite der Stadt Bamberg über das Portal WebKITA. Dort können die Eltern eine Interessensbekundung an die Einrichtung schicken und bekommen daraufhin eine schriftliche Benachrichtigung, dass ihr Kind in der Einrichtung vorangemeldet ist. Voranmeldungen von Kindern, die wegen der ausgeschöpften Platzanzahl nicht berücksichtigt werden können, werden in eine Warteliste aufgenommen. Vorrang haben nur Geschwisterkinder!

Aufnahmekriterien

In unserem Kindergarten werden Kinder ab 2 ½ Jahren aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt über das Webportal der Stadt Bamberg. Dieses Verfahren ist für alle gleich. Berücksichtigt werden Geschwisterkinder und andere soziale Aspekte.

Abmeldung

Die letzte Möglichkeit, einen Vertrag während des laufenden Kitajahres zu kündigen, ist der 31.05. Generell gilt die Regel 4 Wochen Kündigungsfrist zum Monatsende.

Vom Übergang Krippe in den Kindergarten muss nicht gekündigt werden. Hier findet lediglich eine Überarbeitung des bereits existierenden Vertrags statt.

Beim Übergang von unserer Krippe in einen anderen Kindergarten während des Kitajahres greift die 4 Wochen Regel. Hierzu bedarf es einer schriftlichen Kündigung.

Buchungszeiten

Die aktuellen Buchungszeiten und Kosten entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Flyer bzw. der Homepage. Für das Kitajahr, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, gibt es vom Staat einen monatlichen Zuschuss von 100 € ab September.

Schließzeiten

Unser Kindergarten hat 15 – 20 Schließtage im Jahr. Die Ferienzeiten werden immer zu Beginn des Kindergartenjahres für das gesamte Kitajahr bekannt gegeben.

Bedarfstage- oder Bedarfswochen

Die Bedarfstage werden rechtzeitig bekannt gegeben und müssen angemeldet werden. Was bedeutet das? Bedarfstage sind für berufstätige Eltern die an einzelnen Ferientagen mit Anmeldung ihre Kinder bringen können, da in dieser Zeit weniger Personal da ist.

2.3 Gesetzliche Vorgaben

Aufsichtspflicht

Für die Zeit in der Kita steht Ihr Kind unter Aufsicht. Die Verantwortung des Erziehungspersonals beginnt in dem Moment, in dem die Eltern das Kind dem Personal übergeben und endet, wenn die Eltern ihr Kind wieder abholen. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind sich vom Gruppenpersonal verabschiedet, damit sein „Gehen“ bemerkt wird.

Teilen Sie uns neue bzw. veränderte Telefonnummern und abholberechtigte Personen rechtzeitig mit, damit wir die Aufsichtspflicht gewährleisten können.

Des Weiteren gehört die KiTa nach § 22 SGB VIII zu den Kindertageseinrichtungen, deren Ziel die Förderung der Entwicklung eines Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist.

Zudem ist es für uns verpflichtend, den § 8a SGB VIII (Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe) umzusetzen. (QM Handbuch Notfallplan – Kindeswohlgefährdung)

Die Kita hat nicht die Aufgabe, die Erziehung im Elternhaus zu ersetzen, sondern sinnvoll zu ergänzen; daraus ergibt sich wiederum, dass wir an einer engen Zusammenarbeit mit den

Eltern der uns anvertrauten Kinder interessiert sind. Wir bitten Sie daher, vom persönlichen Gespräch mit uns Gebrauch zu machen und an den Veranstaltungen Ihrer Kita möglichst immer teilzunehmen.

Der Träger hat mit Abschluss des Betreuungsvertrages des Kindes die vertragliche Aufsichtspflicht, welche er an das pädagogische Fachpersonal delegiert. Diese erstreckt sich auf die gewünschte Nutzungszeit und beinhaltet den gesamten Aufenthalt in unserer Kita. Die Aufsichtspflicht gilt auch für Ausflüge, Spaziergänge, Exkursionen und Ähnlichem. Es besteht grundsätzlich keine Aufsichtspflicht für Kinder, für die kein Betreuungsvertrag abgeschlossen wurde. Die Aufsichtspflicht beginnt bei der Übergabe (mindestens Blickkontakt mit den Eltern) an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder die zur Abholung berechtigte Person. Alle abholberechtigten Personen werden in einer Vertragsanlage einzeln aufgeführt.

BayKiBiG & BEP

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Hier sind rechtliche Rahmenbedingungen sowie Richtlinien für den Umgang mit Bedürfnissen und dem Schutz des Kindes festgelegt. Den Orientierungsrahmen für unser pädagogisches Handeln bildet der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), in welchem Bildungsbereiche und Bildungsziele für Kinder in Kindertageseinrichtungen definiert sind. Zudem liegen unserem Handeln die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention zugrunde wie z. B. das Recht auf Bildung. Die bayrischen Bildungsleitlinien, die die Bildung von Anfang an, und die Familie als erster und prägendster Bildungsort benennen, zusammen mit dem Recht auf Bildung bilden die Grundlagen unserer täglichen Arbeit. Gerade im Zusammenspiel mit anderen Institutionen und den Gestaltungsmöglichkeiten bei Übergängen berufen wir uns auf diese Bildungsleitlinien. Sie schaffen für uns einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen. Neben den üblichen Hygienebestimmungen, halten wir uns auch an die neuen Datenschutzrichtlinien.

Versicherungsschutz

Kinder sind während des Besuches von Tageseinrichtungen nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz umfasst nach §8 SGB VIII auch die direkten Wege von und zur Kita, von der Einrichtung zu einer externen Veranstaltung und von dort zurück nach Hause (Wegeunfall). Der Versicherungsschutz besteht unabhängig davon, ob das Kind zu Fuß oder mit einem Verkehrsmittel gebracht wird, und unabhängig von der Frage, ob das Kind den Weg im Rahmen einer Fahrgemeinschaft zurücklegt. Sollte es zu einem Unfall, einer Verletzung kommen, die einer ärztlichen Versorgung bedarf, ist das pädagogische Personal angehalten umgehend eine Kontaktperson des Kindes zu informieren. Eltern sind deshalb vertraglich verpflichtet, Änderungen der Kontaktdaten umgehend in der Kita bekannt zu geben (siehe auch Punkt „Notfall“). Neben der Informationspflicht muss eine Unfallmeldung geschrieben werden,

welche über den Träger weiter an die Unfallkasse geleitet wird. Alle sonstigen Verletzungen (Beulen, Schürfwunden...) werden im Verbandsbuch vermerkt.

Damit in unserer Kita alles sicher bleibt, haben wir eine Sicherheitsbeauftragte für unsere Kita benannt. Sie nimmt regelmäßig an Arbeitssicherheitsschulungen des Trägers teil und steht im Austausch mit der zugeteilten Fachaufsicht. Wöchentlich führt sie Sichtungsbegehungen der Einbauten der Ausstattung und des Außengeländes durch. Mängel werden von ihr schriftlich dokumentiert und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Kinderschutz

Unser Ziel ist es, den Austausch mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kinder **IMMER** im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Dies gilt bei Entwicklungsauffälligkeiten ebenso wie in Gefährdungssituationen.

Entwicklungsrisiko

Beobachten wir Fachkräfte Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos, wie z.B.

- Starke Entwicklungsverzögerungen
- Drohende Behinderung
- Bestehende Behinderung
- Hypersensibilität, -intelligenz,

sehen wir es als unsere Verpflichtung an, sofort die Eltern zu informieren und das gemeinsame Gespräch zu suchen. Es geht darum das gemeinsame, weitere Vorgehen abzustimmen, damit das Kind innerhalb und außerhalb der Einrichtung die persönliche, bedürfnisorientierte Förderung erhält. Sollten Kinder externe Begleitung in ihrer Entwicklung benötigen, stehen uns kompetente externe Partner in Sachen Frühförderung bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten zur Seite. Diese kommen bei Bedarf auch in unsere Kita.

Gefährdung

Das physische und psychische Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder ist ein hohes Gut. Wir legen deshalb großen Wert auf die Einhaltung unserer pädagogischen Leitlinien und sensibilisieren die Mitarbeitenden auf mögliche Anzeichen von Gefährdungen des Kindeswohls. Gefährdungen können sein:

- Körperliche und/oder seelische Vernachlässigung
- Körperliche und/oder seelische Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

Der Blick richtet sich hier auf das gesamte Umfeld des Kindes und schließt neben dem Elternhaus auch die Kita mit ein. In unserem Haus sind alle Menschen verpflichtet, Gefährdungen durch Fachpersonal oder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen umgehend der

Leitung zu melden. Diese ist verpflichtet der Situation nachzugehen und bei Bedarf weitere Schritte einzuleiten.

In unserem Haus gibt es einen Kodex, welcher uns dazu anhält:

- Dem Kind stets auf Augenhöhe zu begegnen.
- Keine körperliche Überlegenheit gegenüber den Kindern auszuspielen.
- Keine Kinder küssen.
- Keine Kinder anzuschreien.

Bei konkreter Gefährdung durch Familienmitglieder wird umgehend ein Gespräch vereinbart. Da wir verpflichtet sind Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung stets aufmerksam wahrzunehmen und von einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einschätzen zu lassen, tritt folgender Notfallplan in Kraft:

Der Träger, die Diakonie Bamberg-Forchheim, wird umgehend informiert.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII ist eine anonyme Meldung an das Jugendamt zu machen. In diesem Beratungsgespräch geht es um Kooperationsmöglichkeiten mit den Eltern und die individuelle Sichtweise durch das Fachpersonal. Denn es geht darum, weitere Schritte gemeinsam mit der Kita und den Eltern in einem Gespräch abzustimmen. Ziel ist es, das Gefährdungsrisiko durch die Hilfsmaßnahmen, Angebote und Vorgaben abzuwenden. Bei akuten Gefährdungssituationen und regelmäßiger, dauerhafter Abwesenheit der Kinder und Eltern und fehlender Erreichbarkeit schalten wir das Jugendamt ein und informieren die Sorgeberechtigten über diese Maßnahmen.

Verhalten im Notfall

Als „Notfall“ bezeichnet man Situationen, in denen sofort Hilfe benötigt wird, wie z. B. einer Verletzung oder lebensbedrohlichen Gefährdung. In solchen Situationen ist ein sofortiges, gezieltes, sicheres und ruhiges Handeln aller Beteiligten erforderlich. In zahlreichen Schulungen wird unser Personal auf „Notfälle“ vorbereitet. Alle zwei Jahre muss unser pädagogisches Personal an einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind teilnehmen. Zusätzlich haben die meisten Mitarbeiterinnen eine Brandschutzschulung besucht. Bei jährlichen Brandschutzübungen mit den Kindern wird für den Ernstfall geübt.

Notfallpläne und Notfallnummern hängen in der Kita aus, damit eine schnelle Hilfe eingeleitet werden kann. Bei Notfällen ist sofort der Träger zu informieren. Dieser kann dann sofort im Hintergrund weitere Schritte einleiten (Bei Brand z. B. die Abholung der Kinder veranlassen).

Bei einem „Notfall“ ist es zudem immer wichtig, zwischen dem eigentlichen Notfall und den Folgeschäden abzuwägen. Zusätzlicher Stress durch falsches Handeln verursacht Unruhe und hilft nicht bei der Lösung der Notfallsituation. Auch deshalb ist es uns wie oben beschrieben wichtig, dass aktuelle Kontaktdaten für uns zur Verfügung stehen. Bei einer Verletzung kann für das Kind zusätzlicher Stress entstehen, wenn die wichtigsten Bezugspersonen nicht erreichbar sind und das Kind seine erste Fahrt im Krankenwagen ohne Bindungsperson antreten muss.

3. Unser Arbeitskonzept

Unsere Einrichtung unterliegt dem **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**. Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten. Für unsere pädagogische Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie an den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Kindertagesstätten.

Basiskompetenzen, auf die wir unsere päd. Arbeit aufbauen, sind:

- Personale Kompetenz (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Bewegungsdrang, Hygiene, Denkfähigkeit, Kreativität)
- Soziale Kompetenz (Kommunikation, Respekt, Rücksichtnahme, Entwicklung von Werten und Verantwortungsübernahme, Demokratie erleben)
- Lernmethodische Kompetenz (Lernen, wie man lernt)
- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit / Belastbarkeit)

4. Bildungsbereiche

Erziehung zur **Selbstständigkeit**

Jeder Tag ist für die Kinder immer wieder ein Neubeginn. Die Kinder leben heute im „Hier“ und „Jetzt“. Wir wollen helfen, dass jeder Tag „Ihr Tag“ ist und sie diesen mit Spaß und Freude immer wieder neu leben können. Nur dann ist es den Kindern möglich, ihre Erfahrungen zu nutzen.

Wir sehen uns als eine schulvorbereitende Einrichtung und darum ist unser Ziel, dass die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit einen altersgemäßen Grad an Unabhängigkeit erreichen. Sie sollen nicht mehr ausschließlich auf die Hilfe und Zuwendung von Erwachsenen angewiesen sein.

Der unterschiedliche Entwicklungsstand und das verschiedene Alter der Kinder machen eine individuelle Betreuung notwendig. Am Ende der Kindergartenzeit sollten die Kinder sich weitgehend selbstständig in der Einrichtung zurechtfinden, altersgemäße Verantwortung für ihre Person übernehmen und Bedürfnisse äußern können.

Ein gewisses Maß an Selbstständigkeit trägt entscheidend zur Stärkung des Selbstwertgefühles bei und der Prozess des Ablösens wird erleichtert. Dies alles sind Voraussetzungen für den Eintritt in die Grundschule, da dort ein gewisses Maß an Eigenverantwortlichkeit erwartet wird.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (M. Montessori)

Als wichtigster Bereich gilt für uns das **Sozialverhalten**; die Kinder lernen Toleranz, Rücksichtnahme, Grenzen erkennen, Konsequenzen erfassen, Kontakte finden und pflegen. Die Kinder lernen – und das ist vor allem für die Einschulung wichtig – sich vom kleinen Kreis ihrer bisherigen Bezugspersonen, der Familie z.B. zu lösen, bzw. neue Bezugspersonen

hinzu zu finden. Kinder, die sich in der Gemeinschaft des Kindergartens zurechtgefunden haben, kommen im Allgemeinen mit dem Wechsel in die Schule gut zurecht.

Dicht an das Lernen eines guten Sozialverhaltens schließt sich die **religiös-ethische Erziehung** im Sinne unseres christlichen Glaubens; hier sollen Werte geweckt und gepflegt werden, wie: Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Bewältigung von Ängsten, Selbstvertrauen, Mut, Ausdauer, Ehrgeiz, Steuerung des eigenen Willens, Lernen mit den Dingen des täglichen Lebens fertig zu werden. Gemeinsam gestalten wir religiöse Feste wie Erntedank, Advent, Nikolaus, Weihnachten. St. Martin und Ostern feiern wir gemeinsam mit den Senioren des Seniorenheimes Albrecht Dürer. Neben der Vermittlung christlicher Werte achten wir aber genauso die religiöse Überzeugung des Elternhauses und begegnen dieser mit Offenheit.

Ein weiterer wichtiger Lernzielbereich ist die **Spracherziehung**. Wenn wir uns klar darüber sind, dass Sprachfähigkeit die Voraussetzung für soziale Kontakte ist, dann ist uns auch klar, welchen Stellenwert Spracherziehung im Vorschulalter einnimmt. Ohne genaues Sprachverständnis kann ein Kind weder Informationen exakt verstehen, noch welche von sich geben. Zur Sprachförderung gehören unter anderem die Lust am Sprechen zu vermitteln und Sprache zu trainieren – spielerisch geht dies am besten: den Wortschatz erweitern – Begriffe richtig einsetzen und lernen, sich sprachlich auszudrücken. Bücher und Buchkultur, Interesse wecken an Schrift sind ein wichtiger Teil von **Literacy** – die Entdeckung von Buchstaben ist ein wichtiger Meilenstein vom abstrakten symbolischen Denken.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule findet für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache der **Vorkurs Deutsch 240** statt. Grundgedanke ist, die Sprachverständnis- und Sprachpraxisförderung bis zur Einschulung zusätzlich zu unterstützen, so dass alle Kinder möglichst ohne Benachteiligungen in diesem Bereich in die Schule übertreten können. Wir arbeiten eng mit der nahegelegenen Grundschule zusammen – regelmäßig findet eine gemeinsame Fortbildung mit dem Kooperationspartner der Grundschule statt; so können Themen gemeinsam abgestimmt werden und gemeinsame Aktionen werden geplant (Besuch der Schule, Projekte, Vorkursinhalte etc.).

Unsere Kita nimmt seit Januar 2016 am **Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** teil. Eine zusätzliche Fachkraft unterstützt uns bei der **alltagsintegrierten Sprachförderung**, auch in Bezug auf **inklusive Bildung** und **Zusammenarbeit mit Familien**. Näheres hierzu entnehmen Sie bitte unserem separaten Sprachkonzept.



Umwelt-, Natur- und Sachbegegnung ist uns ebenfalls wichtig; hier findet eine Wissenserweiterung statt. Die Kinder lernen, die Dinge in ihrer Umwelt genau zu beobachten, werden sich verschiedener Zusammenhänge bewusst und erhalten Einblick in logische Abläufe. Sie werden dazu angeregt, über Dinge in ihrer Umwelt nachzudenken und begreifen sie dadurch.

Einen breiten Raum nimmt bei uns **Kunst, Musik und Kultur** ein. Die ästhetische Erziehung wird gefördert im gestaltenden Umgang mit Papier, Farben, Modelliermasse usw., ferner der Umgang mit einfachen Instrumenten, wie Orff, Boom Wacker oder im Theater- und Rollenspiel. Das Tun im kreativen Bereich hat einen sehr hohen pädagogischen Wert: Hier hat das Kind größtmöglichen Raum, sich selbst darzustellen. Ein Kind, das beispielsweise noch nicht so sicher im sprachlichen Ausdruck ist, kann sich hier auf seine individuelle Art äußern und erlebt das für seine Entwicklung so ungeheuer wichtige „Erfolgsgefühl“. Wie wichtig gerade hier das richtige Verständnis des Erziehers ist, ergibt sich von selbst. Außerdem verschafft das Kind in seinem schöpferischen Tun dem Erzieher oftmals wichtige Einblicke in seine Persönlichkeit. Wichtig ist uns, die Kinder nicht in Schemen zu pressen, sondern besonders die individuellen Fähigkeiten zu fördern.

Seit 2016 sind wir Teilnehmer der **Kultur.Klassen Bamberg** – Malerei, Dichten lernen, Theater spielen, Musik erleben, in Geschichten eintauchen, Natur erkunden. Diese Dinge und viele mehr können unsere Kinder hier erleben. Ganzheitliches Lernen, Kreativität entdecken, sich auf eine Sache konzentrieren, individuelle Stärken sichtbar machen, soziale Kompetenzen verbessern, Ausdauer entwickeln und Persönlichkeit entfalten stehen hier im Fokus – und dies ganz ohne Druck und mit viel Spaß. Hierzu laden wir Künstler, Kulturpädagogen und Kulturinstitutionen zu uns ein oder wir besuchen diese in ihren Ateliers, im Konzertsaal, im Museum oder in der freien Natur.

Auch die gezielte **Bewegungserziehung** hat im Kindergarten ihren Stellenwert; abgesehen davon, dass sie dem kindlichen Bewegungsdrang entgegenkommt, vermittelt sie dem Kind das elementare Gefühl für seinen Körper: Es lernt, seinen Körper zu beherrschen, seine Kraft einzusetzen und seine Grenzen zu erkennen. Die Bewegungserziehung ermöglicht dem Kind motorische Erfahrung zu sammeln, den Körper zu kräftigen und Bewegungssicherheit zu erlangen. Bei der Bewegungserziehung geht es jedoch nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern in erster Linie darum, Körpererfahrungen zu machen und die Freude an der Bewegung zu fördern. Bewegungsstunden in unserem großen Turnraum und Schwimmkurs mit Wassergewöhnung für unsere Vorschulkinder, Bewegungsbaustellen und Kinderyoga sind feste Bausteine in unserem Wochenablauf.

Mathematische Bildung umfasst nicht nur Rechenoperationen (Zahlen, Mengen) und geometrische Formen, sondern auch Raumwahrnehmung und problemlösendes Denken; kurz alles, was mit vergleichen, sortieren, planen, schätzen und unterscheiden zu tun hat. Es soll deutlich werden, dass Mathematik überall im Leben stattfindet, z.B. indem Dinge zueinander ins Verhältnis gesetzt werden (oben-unten, kleiner-größer, außen-innen, vor-hinter-neben). Die Kinder erfahren Mathematik ganzheitlich, sinnlich und spielerisch (sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien wie Puzzles, Bauklötze, Montessorimaterial) und von Zahlen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld (= Abzählreime, Fingerspiele, Apfel teilen, Kalender, Kinder zählen, Montessori Jahreskette).

Naturwissenschaftliche und technische Bildung: Durch Anregung der Sinne wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie Staunen über beobachtete Phänomene sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Die Kinder lernen oder erfinden den Aufbau einfacher Versuche, welche sie durch Beobachten, Beschreiben und Bewerten begleiten. Erstes Kennenlernen der Welt der Technik, Sammeln, Sortieren und Ordnen von Naturmaterialien, Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (z.B. feste Körper, Flüssigkeiten...), Experimentieren im Garten mit Holz und anderen Materialien.

Medienbildung: Verwendung und Funktionsweisen von Informations- und Kommunikationstechnik, Unterscheidung von Realität und Virtualität – sinnvoller kindgerechter Umgang mit den Medien. Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Über **Polylino** können wir Bilderbücher in verschiedenen Sprachen lesen und mit den Kindern erarbeiten. Ebenso können auch Sie für zu Hause dies nutzen. Genauere Informationen bekommen Sie dann in der Kita.

Bei der **Gesundheitserziehung** lernen die Kinder nach und nach Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen zu übernehmen. Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen, mit eigenen Gefühlen umgehen zu können und diese auszudrücken. Weitere Inhalte sind ein Grundverständnis für gesunde Ernährung, Körperpflege und Hygiene z. B. Zähneputzen, Händewaschen, Sauberkeitserziehung. Die Kinder lernen einen unbefangenen und bewussten Umgang mit dem eigenen Körper, um Risiken einschätzen und sich so selbst schützen zu können.

Zeit zum Spielen – das Freispiel: Der Tag beginnt mit dem „FREIEN SPIEL“. Dies ist die Zeit, in der jedes Kind seinen eigenen Interessen lustvoll nachgehen kann. Es kann unter verschiedenen Spielmaterialien, Spielbereichen und Spielpartnern auswählen. Feinfühlig begleiten wir dieses Auswählen und den anschließenden Spielprozess in dieser Zeit. Das bedeutet, wir sind beobachtend, unterstützend, sprachanregend, klärend, sicherheitsgebend und emotional beteiligt. Das Freispiel nimmt einen Großteil des Tages ein. Behutsam unterbrochen wird das Freispiel von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. dem Morgenkreis, gemeinsamen Aktivitäten / Projekten, dem Essen und pflegerischen Tätigkeiten.

Keinen der genannten Lernzielbereiche kann man isoliert sehen, sie greifen ständig ineinander über und ergeben so ein pädagogisches Gesamtkonzept, wie wir es für unseren Kindergarten zu verwirklichen bestrebt sind.

5. Partizipation

Es ist uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Partizipation (Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Dies bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der

Kinder ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Wir ermöglichen den Kindern Handlungsmöglichkeiten zu erproben, nach eigenen Lösungen zu suchen und begleiten und unterstützen sie hierbei. Wir gehen auf Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit ihnen realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Wir nehmen Lösungsvorschläge nicht vorweg, sondern wir unterstützen die Kinder auf dem Weg dorthin. Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen, stärken ihr Selbstbewusstsein, lernen Konflikte zu bewältigen und Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidungen und deren Folgen. Die Kinder lernen andere Meinungen zu tolerieren und Kompromisse einzugehen. Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann und sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen. Sie lernen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

Beschwerden eines Kindes sind als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken.

Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordern partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

6. Inklusion

Bedeutet für uns, alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter in gleicher Weise wertzuschätzen und Barrieren für alle auf ein Minimum zu reduzieren. Wir wollen die Vielfalt in der Gemeinsamkeit begreifen und anerkennen. Inklusion ist für uns das JA zur Verschiedenheit, das heißt, dass bei uns Kinder unterschiedlicher Kulturen, Altersstufen, Begabungen und Temperamente miteinander lernen können – mit verschiedenen Stärken und Schwächen und mit unterschiedlichem Lern- und Entwicklungstempo. Wir bringen ausnahmslos allen Kindern das Vertrauen entgegen, dass sie lernen wollen und können. Unsere Aufgabe ist, herauszufinden, was wir tun können, um sie darin zu unterstützen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden ist die Bereitstellung einer vorbereiteten Umgebung wichtig. Die Räume sind so gestaltet, dass jedes Kind, ob unter drei oder Schulkind, einen Platz

findet, an dem es sich wohlfühlt, und Spielmaterialien, die seinen momentanen Bedürfnissen und Entwicklungsstand entsprechen.

„Der Weg, den die Schwachen gehen, um sich zu stärken, ist der gleiche, den die Starken gehen, um sich zu vervollkommen.“ (M. Montessori)

Bei der Planung von Aktivitäten wird an alle Kinder gedacht – Angebote sind so konzipiert, dass sie den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden. So werden Gruppen im Laufe des Tages verändert oder verkleinert. Verschiedene Projekte können von den Kindern frei nach ihren Interessen und Bedürfnissen gewählt werden. Wichtig ist, dass die Erzieherinnen die unterschiedlichen Fähigkeiten jedes Kindes in seinen Entwicklungsphasen stets im Blick haben – sich in die Kinder hineinversetzen und ihre Bedürfnisse und Wünsche ergründen. Eine achtsame Haltung dem Kind gegenüber ist hierbei Voraussetzung, um die Besonderheiten und das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes berücksichtigen zu können. Damit Inklusion gelingen kann, ist uns der intensive Austausch mit den Eltern besonders wichtig. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen besprochen. Wo steht das Kind? Welche Fortschritte hat es gemacht? Was sind seine Stärken? Wie können wir es unterstützen? Zusätzlich stehen wir in enger Zusammenarbeit mit Grundschule, Frühförderstellen, Fachdiensten und Jugendamt. Wir begreifen Inklusion in unserer Einrichtung als einen Beitrag dazu, dass Inklusion in der gesamten Gesellschaft gelingen kann.

7. Eingewöhnung

Das Erstgespräch führt die Leiterin der Einrichtung. Es werden vor allem organisatorische und rechtliche Fragen zum Besuch der Kindertagesstätte geklärt. Die Leiterin führt Eltern und Kinder durch die Räumlichkeiten und erläutert die Einrichtungskonzeption. Beide Seiten tauschen sich über bestehende Erwartungen und Wünsche aus. Im weiteren Verlauf wird ein Termin zur Abstimmung mit der jeweiligen Gruppenleitung und ein Schnuppernachmittag vereinbart, an dem Kinder mit oder ohne Eltern für 1 - 2 Stunden in den Kindergartenalltag reinschnuppern können. Für die Zeit der Eingewöhnung ist uns wichtig, dass Sie als Eltern sich Zeit nehmen und wir gemeinsam die ersten Tage und Wochen ohne Zeitdruck individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes anpassen können. Jede Eingewöhnung ist anders, denn jedes Kind ist anders.

8. Übergänge

Von der Familie in den Kindergarten

Kindergartenkinder, die neu zu uns kommen, haben die Möglichkeit, uns in den Wochen vor Kindergarteneintritt gemeinsam mit ihren Eltern an ein oder zwei Schnuppernachmittagen zu besuchen. Direkt zum Eintritt gestalten wir die Eingewöhnung wie unter Punkt 7. beschrieben.

Von der Krippe in den Kindergarten

Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, besuchen ihre zukünftige Gruppe bereits im letzten Kindergartenjahr. Dabei werden sie von einer Krippenkraft begleitet und können so erste Kontakte knüpfen.

Vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang zur Schule ist ein weiterer wichtiger Zeitraum für die Kinder. Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Großen zu „Wackelzahnkindern“ – diese Zeit der Vorschulerziehung legt noch einmal besonderen Schwerpunkt auf Konzentration und Ausdauer, sprachliche, mathematische und (fein-)motorische Grundfertigkeiten.



Auch die Übernahme von bestimmten Ämtern, z.B. Patenschaften der neuen Kinder, hilft ihnen, in ihre Rolle als Schulkinder hineinzuwachsen und es kommt noch ein weiteres Stück Verantwortung und Mitbestimmung hinzu.

Wir führen die Kinder quasi aus dem Kindergarten hinaus, indem wir Ausflüge zu historischen, sozialen und kulturellen Zielen in der Innenstadt unternehmen, soweit möglich die künftigen Schulen der Kinder besuchen und Verkehrserziehung in realen Situationen üben.

Im letzten Kindergartenjahr besteht für unsere Großen auch die Möglichkeit, an unserem Schwimmkurs mit abschließender Seepferdchenprüfung teilzunehmen, bei dem die Wassergewöhnung und der Spaß an gemeinsamer Bewegung im Vordergrund steht.

9. Unser pädagogisches Verhalten

Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihrer eigenen Persönlichkeit zu akzeptieren und sie da abzuholen, wo sie gerade stehen. Jedes einzelne Kind soll mit seinen Stärken und Schwächen angenommen werden.

Regeln, die zusammen mit den Kindern aufgestellt werden, sollen auch eingehalten werden, da menschliches Zusammenleben ohne Regeln und Grenzen nicht möglich ist. In diesem Zusammenhang legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder z.B. zum Spielen im Garten oder im Bewegungsraum abmelden, Tischregeln einhalten, Begrüßung und Verabschiedung, sowie Umgangsformen wie „Bitte“ und „Danke“ sind uns wichtig.

Neben vielen anderen Aufgaben sind wir als pädagogisches Personal auch Beobachterinnen der Kinder, um das Verhalten einzelner zueinander bzw. in der Gesamtgruppe wahrzunehmen. Hieraus ergibt sich für uns die Möglichkeit, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder zu planen und unsere pädagogischen Ziele umzusetzen.

Wir wollen für die Kinder da sein, ihnen wenn nötig Hilfe und Unterstützung bieten und dadurch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Wichtig ist uns, dass unsere Beziehung zu den Kindern vom „Annehmen“ geprägt ist. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

*„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“
 (Johann Wolfgang von Goethe)*

10. Ein Tag bei uns im Jean Paul

07:00 – 08:30 Uhr Bringzeit; Freispielzeit für die Kinder

Gleitende Frühstückszeit

08:30 – 09:00 Uhr Morgenkreis (Begrüßung, Jahreskette, Gebet, Zählen der Kinder, Besprechung des Tages)

09:00 – 10:00 Uhr Freispielzeit

10:00 – 11:00 Uhr Angebote nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zum Jahresthema bzw. Kleingruppenarbeit und Projekte

(Vorkurs „Deutsch“, Fördereinheiten, musikalische Erziehung, im 14-tägigen Wechsel gesundes Frühstück und religiöse Erziehung, Bewegungserziehung sowie Schulvorbereitung)

11:00 – 12:00 Uhr Freispielzeit im Garten oder Bewegungsraum

12:00 – 12:30 Uhr Mittagessen und
Ab 12:00 Uhr Abholzeit der Heimgehkinder

12:30 – 13:30 Uhr Ruhe- und Entspannungszeit der Kleinen, Freispielzeit der Mittleren und Lesestunde der Vorschulkinder

13:30 – 15:00 Uhr Freies Spiel bzw. Beginn der altersspezifischen Projektgruppen

(Flöten, Schwimmkurs, Lesestunde, Forschen und Experimentieren, Kunstwerkstatt, Yoga, Projektgruppe zum Jahresthema, Angebote der Kulturklassen etc.)

15:00 – 15:30 Uhr Brotzeit

15:30 – 17:00 Uhr Freispielzeit bzw. Fortsetzung der Projektgruppen

Montag bis Donnerstag 17:00 Uhr / Freitag 16:00 Uhr: Kindertagesstättenende

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind uns wichtig! Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, auch Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns ihr Kind anvertrauen. Eltern sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.

Gegenseitiges Vertrauen und Austausch über das Kind sind uns wichtig und prägen unsere Arbeit. So kann eine feste Zusammenarbeit entstehen. Ein respektvoller Umgang, Anerkennung und Wertschätzung im Miteinander von Eltern und Erziehern wünschen wir uns.

Wichtig ist uns von Anfang an eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Dies erfordert viel Transparenz und Einblicke in die pädagogische Arbeit und das Alltagsgeschehen. Ängste und Sorgen der Eltern nehmen wir ernst und leisten Hilfestellung, um die Eltern zu unterstützen.

Wir arbeiten inklusiv und gehen von einer heterogenen Elternschaft aus

- ethnische Zugehörigkeit
- religiöse und weltanschauliche Überzeugungen
- Familienstrukturen
- Familienkulturen
- Lebensstile
- Sexuelle Orientierungen
- Soziale Lagen
- Fähigkeiten und Einschränkungen

Da der Einfluss der Familie auf die Entwicklung von Kindern um ein Vielfaches stärker ist als der Einfluss der öffentlichen Erziehung, ist die **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Schlüssel zum Kind.**

Der Inklusionsbegriff manifestiert eine wertschätzende Grundhaltung und ein besonderes Menschenbild. Dies ist geprägt von Akzeptanz, Interesse, Toleranz, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

Eltern sind für uns wichtige Ansprechpartner und Entwicklungsbegleiter des Kindes.

Deshalb ist eine ineinandergreifende Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den Eltern eine Grundvoraussetzung für die gute und unterstützende Entwicklung des Kindes. Wir wollen die Familien zum Wohle des Kindes unterstützen und einen vertrauensvollen Austausch gewährleisten.

Punkte für eine gute inklusive Elternarbeit

1. Reflexion der eigenen Verhaltensmuster in Bezug auf die heterogene Elternschaft
2. Der erste Kontakt ist besonders wichtig und von hoher Bedeutung für die weitere Ausgestaltung der Zusammenarbeit (Dialog von Anfang an, freundlich, optimistisch und den Kindern und Eltern zugewandt)
3. **Ressourcenorientierung** von Anfang an, d.h. umfassende Information über die Kompetenzen des Kindes (Was kann es? Woher kommt es? Was braucht es? Was braucht die Familie? Was kann die Familie?)

Inklusion geht nicht von Förderplänen aus, sondern von persönlichen Zukunftsplänen – Was braucht das Kind ausgehend von dem, was es schon kann?

4. Regelmäßige **Entwicklungsgespräche**
 - Eigene Wahrnehmungen und Beobachtungen fachbegründet in einer wertschätzenden Art kommunizieren
 - Vertrauen der Eltern in ihre eigenen Fähigkeiten zur Bewältigung der besonderen Aufgaben und Anforderungen stärken (Anregungen für die Alltagsgestaltung und Interaktion mit ihrem Kind zu Hause)
 - Sorgen und Ängste ernst nehmen und ressourcenorientiert Hilfe anbieten
5. Externe Fachkräfte bringen ihre spezifischen Fachkompetenzen ein, Beratungen von Fachkräften und Eltern stärken zusätzlich und ergänzen die Kompetenzen des Kindes.
6. Gute Transparenz der päd. Arbeit und Strukturen
7. Sensibilisierung und Beteiligung aller Eltern für die Weiterentwicklung der Kita in Richtung Inklusion (Elternabende zum Thema, Förderung von Kontakten, Gesprächen und Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander, Einladung zur Partizipation).

Eine große Chance für eine gelungene Erziehungspartnerschaft liegt im Üben der „Begegnung auf Augenhöhe“ unter Beteiligung unseres Herzens, im „Sich-Berühren-Lassen“. Dann beginnt ein Prozess, der bewegt.

Information:

- Durch Elternbriefe, Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche, Aushänge
- Elternabende: regelmäßige Elternabende zu bestimmten Themen, Anlässen
- Infoabend für die neuen Eltern
- Beiratswahl

Entwicklungsgespräche/Anliegen der Eltern

Der Verlauf der kindlichen Entwicklung wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert.

Zur Dokumentation verwenden wir die Bögen **sismik** – Sprachentwicklung bei Migrantenkindern / **seldak** – Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern / **perik** – sozial-emotionale Entwicklung.

Mindestens einmal im Jahr bietet die Einrichtung Elterngespräche an. Hier werden die Entwicklungsschritte der Kinder besprochen und sich über zukünftige Ziele unterhalten.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Wir sind den Eltern sehr dankbar für ihre Mitarbeit und haben stets ein offenes Ohr für Anregungen, Ideen und Vorschläge.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Wir wünschen uns tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit und Hilfe bei der Durchführung von Aktivitäten. Der Elternbeirat verbindet Eltern, Kindertagesstätte und Öffentlichkeitsarbeit und trifft sich regelmäßig zum planen und mitgestalten.

Projekte des Elternbeirats:

- Unterstützung bei der Durchführung von Feiern & Festen
- Wanderungen
- Punsch- /Lebkuchenverkauf beim Laternenumzug / Osteraktion

Elternbefragung

Aktive Mitgestaltung in Form von Anregungen und Ideen (jährlicher Elternfragebogen der Stadt Bamberg und dessen Reflexion) bereichert die gemeinsame Erziehungspartnerschaft.

Beschwerden von Eltern

Sind Eltern mit Gegebenheiten und Ereignissen in unserer Kindertagesstätte unzufrieden, dürfen sie dies selbstverständlich äußern. Konstruktive Kritik kann zur Reflektion und Weiterentwicklung beitragen. Wir Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen, nehmen diese ernst und setzen uns mit der Sichtweise der Eltern auseinander. Meist klärt sich in einem offenen Gespräch die Situation. Eltern haben auch die Möglichkeit, über den Elternbeirat Kritik weiterzugeben. Einen zusätzlichen Rahmen bildet das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden. Wir informieren Eltern bereits beim

Aufnahmegespräch über diese Möglichkeit. Immer zu Beginn eines Kindergartenjahres machen wir im Elternbrief nochmals darauf aufmerksam.

12. Vernetzung

Mit diesen Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Kindertagesstätten der Stadt Bamberg
- Auferstehungskirche
- Ausbildungsinstitutionen, z.B. Fachakademien für Sozialpädagogik, Universität, Berufsfachschulen für Kinderpflege
- Mobiler Fachdienst
- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Ärzte, Ergotherapeuten, Logopäden
- Frühförderstelle der Lebenshilfe
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Grundschulen Bamberg Ost
- Jugendamt und Gesundheitsamt Bamberg
- Seniorenzentrum Albrecht-Dürer
- Fachkraft für Kinderschutz

13. Qualitätssicherung

Beobachtung von Kindern und Dokumentation unserer Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung von Kindern. Erst wenn wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen, können wir daraus ableiten, welche Materialien, Angebote und Projekte wichtig und interessant sind und wie wir dem einzelnen Kind individuelle Unterstützung bieten können.

Alle Elterngespräche und aus dem Alltag herausragende Beobachtungen (positive wie negative) werden von den Gruppen dokumentiert. Auch Fotos sind Grundlage für die Reflexion unserer Arbeit und verschaffen Eltern und anderen Interessierten einen Einblick.

Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr bietet die Einrichtung Elterngespräche an, um sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen.

Zur Dokumentation verwenden wir die Bögen **sismik** – Sprachentwicklung bei Migrantenkindern / **seldak** – Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern / **perik** – sozial-emotionale Entwicklung.

Teamarbeit und Weiterbildung

Alle Mitarbeitenden gehen mit der ihnen übertragenen Verantwortung für jedes einzelne Kind sorgfältig und ernsthaft um. Wir setzen uns selbstkritisch mit unserem Handeln auseinander. In wöchentlichen Besprechungen, dem pädagogischen Team, reflektieren wir unser Verhalten und suchen gemeinsam nach Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten. Durch regelmäßige Fortbildungen wollen wir uns und unsere Pädagogik immer wieder auf die Kinder und die gesellschaftlichen Bedingungen ausrichten.

Qualitätshandbuch

Die Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. entwickeln gemeinsam mit der QM-Beauftragten des Diakonischen Werkes ein für alle Einrichtungen gültiges Handbuch. Dies dient allen Mitarbeitenden, v.a. Neueinsteigenden in der Einarbeitungsphase, als Orientierung in der pädagogischen Arbeit. In den internen Audits, die untereinander in den Kindertagesstätten durchgeführt werden, überprüfen wir das bisher Erarbeitete auf Aktualität und Durchführbarkeit. Das Handbuch wird periodisch und bei Bedarf (nach einem Audit) aktualisiert.

14. Informationen

Wichtige Informationen für Sie, den Kindergartenalltag und Veranstaltungen betreffend, werden an den Info-Wänden im Flur ausgehängt. Ihre Post (Elternbriefe, Liedblätter...) finden Sie in der Garderobe Ihres Kindes. Sie haben auch die Möglichkeit diese Wände zu nutzen, um Informationen für andere Eltern anzubringen.

14.1 Krankheiten

Der Gesundheit Ihres Kindes zuliebe bitten wir Sie, Kinder mit ansteckenden Krankheiten (Scharlach, Covid-19, Windpocken, Bindehautentzündung, starke Erkältung, Darmvirus...) zuhause zu lassen – Infektionsschutzgesetz!

Denken Sie bitte immer daran, dass sich die übrigen Kinder und die Mitarbeiterinnen anstecken könnten.

14.2 Essen und Trinken

Frühstück

Im Kindergarten bestimmen die Kinder selbst, wann sie essen möchte, d.h. bei uns gibt es gleitendes Frühstück.

Bitte geben Sie Ihrem Kind ein gesundes Frühstück mit, z.B. Obst, Gemüse, Joghurt.

Für die Kinder gibt es Mineralwasser zum Trinken. Es ist möglich eine eigene Flasche, gefüllt mit Wasser oder einer leichten Saftschorle, mitzubringen. Ist diese leergetrunken, füllen wir sie gerne wieder mit Wasser auf. Des Weiteren gibt es Milch für beispielsweise ein mitgebrachtes Müsli.

Mittagessen

Unser Mittagessen beziehen wir von „apetito“ – wir erhalten die Lebensmittel tiefgekühlt, unsere Köchin bereitet diese selbst zu und ergänzt sie mit frischen regionalen und saisonalen Zutaten, wie z.B. Salat oder Obst. Wir haben so die Möglichkeit, den Speiseplan genau auf die Bedürfnisse unserer Kinder abzustimmen – als Grundlage dienen uns die Bayerischen Leitlinien für Kitaverpflegung. „Apetito“ ist frei von Geschmacksverstärkern, Hefeextrakt, Farbstoffen, künstlichen und naturidentischen Aromen, Phosphaten und Schmelzsalzen. Der Anbieter unterstützt die Initiative „Tierwohl“, Obst und Gemüse werden erntefrisch tiefgekühlt. Fonds sind selbstgekocht und es werden frische Kräuter und Gewürze verwendet. Bestellt werden kann das Essen, bis spätestens jeden 15. des laufenden Monats, für den kommenden Monat im Voraus. Im Eingangsbereich steht unser „kleiner Koch“. Hier können Sie bzw. die Kinder in Bild und Schrift sehen, was es täglich zu Essen gibt.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, dem Kind eine kalte Brotzeit als Mittagessen mitzugeben.

Brotzeit

Am Nachmittag findet eine gemeinsame Brotzeit statt.

14.3 Geburtstage

Wir feiern den Geburtstag Ihres Kindes in der Gruppe. Für diese Feier würden wir Sie bitten, Kuchen, Wienerle, Obstsalat oder Ähnliches mitzubringen. Bitte sprechen Sie dies vorher mit der Erzieherin ab.

14.4 Kleidung

Da wir fast täglich ins Freie gehen, möchten wir Sie bitten, Ihr Kind dem Wetter entsprechend anzuziehen.

Im Kindergarten kann es vorkommen, dass sich Ihr Kind beim Spielen, Essen, Malen, etc. schmutzig macht. Deshalb ist praktische, leicht waschbare Kleidung am besten.

Bitte ziehen sie Ihr Kind wettergerecht an.

14.5 Für den Kindergarten benötigt Ihr Kind

- Eine praktische Brotzeittasche mit Brotzeit
- Eine Kindergartentasche mit Brotzeitbehälter
- Eine große Taschentücher Box
- Ein Paar Hausschuhe
- Einen Turnbeutel mit Gymnastikschuhen, T-Shirt und Turnhose
- Für die Kleinen: Wechselwäsche (Unterhose, Strümpfe, T-Shirt, Hose in einer extra Tasche; evtl. Windeln und Feuchttücher)

Bitte alle mitgebrachten Sachen mit Vor- und Nachnamen versehen!

Diese Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich die äußeren Bedingungen und auch die pädagogische Arbeit ändern können, müssen wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und überdenken. Vielleicht suchen wir neue Wege oder gehen manchmal wieder ein Stück zurück. So soll auch diese Konzeption sich mit bewegen und für neue Wege offen sein. (Stand: 01.09.2021)

*Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.
(Altes chinesisches Sprichwort)*